

in der "Deutschen Rundschau" vom Januar 1942 berührt. Darin kündigte er eine neue Schrift an : "Machtkampf und Friedensordnung", worin er "Wandlungen im Verhältnis von Staats- und Heerführung in Deutschland seit Friedrich dem Großen" darstellen wollte. Diese Publikation ist aber nicht erfolgt. Wir lesen nur den Hinweis: "Es wird eine der Aufgaben meines neuen Buches sein, diese "höchste Stufe echter Staatsmannschaft" an historischen Beispielen, vorzugsweise an Friedrich II. und der Außenpolitik Bismarcks näher zu erläutern und anschaulich zu machen". (Machtst.u. Ut., 3.A. S.182)

Dieses Zitat hat in der Neubearbeitung unter dem Titel "Die Dämonie der Macht" im 5. Kapitel auf S. 171 folgende Fassung erhalten: "Es ist aber eine der wichtigsten und dankbarsten Aufgaben des Historikers, diese "höchste Stufe echter Staatsmannschaft" an historischen Beispielen näher zu erläutern und anschaulich zu machen." Namen werden nicht mehr genannt. Ritter verschweigt also hier, daß er Friedrich den Großen und Bismarck für Beispiele höchster Staatsmannschaft hält.

Dieses Schweigen ist zu bedauern, weil es das Fundament, auf das Ritter sich stellen will, verdunkelt. Wenn sich schon die Synthese zwischen Machiavellismus und Moralismus in der Politik, für die er eintritt, rational nicht definieren läßt, sondern anschaulich gemacht werden muß, dann darf man nicht darauf verzichten, die Beispiele zu nennen, die sie anschaulich machen können. Einige Seiten weiter im Text der "Dämonie der Macht" verzeichnet Ritter noch folgende Züge im Bild des idealen Staatsmannes : "Er muß die größten Gegensätze in sich vereinen : leidenschaftlich sein und doch besonnen, ganz erfüllt vom Glauben an seine Sendung und dennoch ihrer Grenzen sich bewußt; er muß sich verstocken können gegen seine Feinde und doch zuletzt zur Aussöhnung, wo sie vernünftigerweise möglich ist, sich bereit halten. -- Je nach dem Gesamthabitus der staatsmännischen Persönlichkeit und je nach dem politischen Bedürfnis seiner Zeit und seiner Umwelt wird die Entscheidung entweder mehr im Sinne des kämpferischen oder mehr des ordnungstiftenden Elements ausfallen. Nur das eine läßt sich allgemein sagen, daß eine monumentale, wirklich dauerhafte geschichtliche Leistung nur da erreicht wird, wo beide Aufgaben ganz ernst genommen werden, d.h. wo schöpferische kampfbereite Energie sich in den Dienst einer gesunden Rechts- und Friedensordnung stellt und eben in diesem Dienst das kämpferische Element zu beschränken sich bemüht."

(Däm.d.Macht.S. 174 f.) In den nächsten Sätzen charakterisiert Ritter Napoleon als einseitigen Aktivisten, Metternich als ebenso